



Abend =

Zeitung.

242.

Freitag, am 9. October 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Lieder von F. Stolle. *)

Motto:

Halte in einer Brust
Nur das Echo wieder —
Haben sie genug gelebt,
Diese Lieder.

Felsenblume.

Hoch oben auf dem Felsen,
Wohin kein Auge sieht,
Im Frühlingsgold eine schöne
Verlassne Blume blüht.

Da unten lacht der Frühling,
Da leben der Schwestern viel,
Es treiben in muntern Zweigen
Die Vögel ihr lustiges Spiel.

Die Wolken und die Geier,
Die achten der Blume nicht;
Es blickt ihr kein lächelnd Auge
In das so holde Gesicht.

Kein Schmetterling umgaukelt
Das blühend schöne Kleid —
Die ganze Welt da unten
Kennt nicht der Blume Leid.

*) Mitgetheilt aus dem in Kurzem bei Otto Wigand in Leipzig erscheinenden „Nacht und Morgen“, Novellen und Lieder von F. Stolle.

— Das Abendroth ist verglommen,
Die Sterne blicken herfür —
Die Blume ist gestorben —
Es weiß kein Mensch von ihr.

Im Spätherbste.

Ich schaue die dürren Aeste,
Das letzte Blatt entflieht,
Dort schwebt der letzte Vogel,
Der nach der Heimath zieht.

Die Nebel werden dichter
Und dunkelstill das Land;
Der Vorhang ist gefallen,
Die Kerzen abgebrannt.

Das Lied, es ist verklungen,
Das schöne Stück ist aus;
Ich steh' nur noch alleine
Im öden Schauspielhaus.

Mährchen.

Ein Mährchen klingt aus alten Zeiten her;
Einst war die Erde öd' und leer,
Und auf den weiten, dunkeln Auen
Nur Perlen, rings verstreut, zu schauen.

Da brach nach langer Mitternacht hervor
Die Sonne aus des Morgens Thor,
Und schnell gelockt vom himmlischen Strahl
Erschienen die Blumen im Erdenaal.